

findet sich nur auf dem Kirchturme. Er stieg hinauf und rauchte seine Pfeife auf seinem einsamen Wege; er sah hinunter und er sah hinauf, dachte dabei nach und erzählte auf seine Weise von dem, was er sah und nicht sah, was er aus Büchern schöpfte und aus sich selbst. Ich gab ihm oft Bücher zum Lesen, was für Bücher man liest und mit wem man umgeht, danach wird man mit Recht beurtheilt. Er hielte nichts von englischen Gouvernanten-Romanen, sagte er, und gar nichts von französischen, die aus Wind und Rosinenstengeln zusammengebraut wären, nein, Lebensbeschreibungen wollte er haben, Bücher von den Wundern der Natur. Ich besuchte ihn wenigstens ein Mal im Jahre, gewöhnlich gleich nach Neujahr, er hatte dann immer Eins und das Andere, was sich in seinen Gedanken an den Jahreswechsel anknüpfte.

Ich will zwei Besuche erzählen und seine eigenen Worte wiedergeben, wenn ich es kann.

#### Erster Besuch.

Unter den Büchern, die ich Ole zuletzt geliehen hatte, war ein Buch über die erraticen Steine, und das hatte ihn ganz besonders erfreut und eingenommen.

„Ja, das sind wahre Jubelgreise, diese erraticen Blöcke!“ sagte er, „und an denen geht man so gedankenlos vorüber! Das habe ich auch gethan, auf dem Felde und am Strande, wo sie in Menge liegen. Da tritt man auf die Pflastersteine, diese Bruchstücke der allerältesten Ueberbleibsel aus der Vorzeit! Das habe ich auch gethan. Nun hat jeder Pflasterstein meine Hochachtung! Dank für das Buch, das hat mich ergriffen, hat alte Gedanken und Irrthümer bei Seite geschoben, und hat mich begierig gemacht, noch mehr der Art zu lesen. Der Roman unserer Erde ist doch der interessanteste von allen Romanen! Schade, daß man die ersten Bände nicht lesen kann, weil sie in einer Sprache abgefaßt sind, die wir nicht gelernt haben; man muß in Erbsichthen lesen, in